

Amt für Natur- und Umweltschutz

Amtsleiter: Mag. Dr. Walter Medinger; Sekretariat: Ingrid Kern; Sachverständigendienst: Ing. Manfred Erlmoser; Messtechnik: Dipl. Ing. Wilfried Hager; Großbetriebe: Dipl. Ing. Otto-Werner Schaubschläger (Dipl. Ing. Helga Fierlinger in Karenz); Sachbereich „Sonstige Umweltschutzangelegenheiten“ Karl Bachlmayr; Naturkundliche Station: Dr. Friedrich Schwarz.

MitarbeiterInnen am 31. Dezember 2001: 30 (+1 Karenz) + 1 Lehrling

Allgemeiner Aufgabenbereich

Die Tätigkeiten des Amtes für Natur- und Umweltschutz deckten im Berichtszeitraum folgende Bereiche ab:

Luftreinhaltung
Lärmschutz
Bodenschutz
Abfallwirtschaft
Chemotechnik
Naturschutz
Umweltinformation
Förderung von Umweltschutzmaßnahmen

Einerseits erfolgte in diesen Sachgebieten Sachverständigentätigkeit, andererseits galt es, verschiedene Messungen zur Unterstützung der Sachverständigentätigkeit und notwendige Erhebungsaufgaben abzudecken. Neben der Besorgung allgemeiner Umweltschutzangelegenheiten waren auch noch Subventionsverfahren nach den „Richtlinien zur Förderung von Umweltschutzmaßnahmen in Linz“ durchzuführen.

Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung kam der Bearbeitung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen eine ganz besondere Bedeutung für den Umweltschutz zu. Die meisten der zu bearbeitenden Fälle waren aber gewerbebehördlichen Verfahren zuzuordnen. Immer häufiger und wichtiger werden Beschwerdefälle, die sich auf Lärmprobleme (baulicher Schallschutz bei Sanierung von Altbauwohnungen) beziehen.

Durch Änderungen im Wasserrecht werden die Bezirksverwaltungsbehörden vermehrt mit Sachverständigenaufgaben betraut werden. Diese Sachverständigentätigkeit soll künftighin innerhalb des Magistrates Linz vom Amt für Natur- und Umweltschutz wahrgenommen werden. Im Jahr 2001 wurden die Kompetenzen insofern festgelegt, als das Tiefbauamt die Agenden der Reinhaltung des Grundwassers und der Oberflächenwässer betreut und das Amt für Natur- und Umweltschutz die Bereiche der Abwassereinleitungen wahrnimmt.

©Oberösterreichischer Musealverein, Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.bildarchiv.museum.at

Einen wichtigen Bereich nahm im Jahr 2001 wiederum die Erstellung von Publikationen ein, allen voran die Zeitschrift ÖKO.L und das Naturkundliche Jahrbuch, aber auch sonstige Publikationen von allgemeinem Interesse aus den Bereichen des technischen Umweltschutzes.

Schwerpunkte

Schwerpunktmäßig waren im Amt für Natur- und Umweltschutz im Jahr 2001 folgende Arbeiten zu erledigen:

gewerbebehördliche Verfahren

Verfahren nach dem Luftreinhaltegesetz für Kesselanlagen

Bauverfahren

Verfahren nach dem Oö. Raumordnungsgesetz

Verfahren nach dem Oö. Veranstaltungsgesetz

Bodenuntersuchungen

Geruchserhebungen

Immissions- und Emissionsmessungen

Naturschutzrechtliche Stellungnahmen

Erhebungen und Kartierungen von Flora, Fauna und Biotopen

In Naturschutzangelegenheiten dienen die sachverständigen Stellungnahmen hauptsächlich dazu, den Einfluss von Bauprojekten auf die Natur und Landschaft so gering wie möglich zu halten bzw. bestehende für die Natur ungünstige Situationen wieder zu bereinigen (z. B. Renaturierungen von Fließgewässern, Schaffung von Biotopen und Biotopverbunden).

Leistungsumfang

Luftsituation

Entwicklung der Luftsituation

Auf Grund der erfolgten Umsetzung der drei Maßnahmenpakete im Bereich der Großindustrie und der Fernheizkraftwerke, wodurch eine mehr als 75prozentige Schadstoffreduktion erreicht werden konnte, der ständigen Sanierung weiterer Emittenten in der Großindustrie, der Umstellung des Hausbrandes auf Erdgas und Fernwärme, der Verbesserungen bei Klein- und Mittelbetrieben wurde seit 1984 eine drastische Verbesserung der Luftsituation erreicht:

Es muss allerdings hervorgehoben werden, dass sich in den letzten Jahren die Luftsituation nicht mehr verbessert hat, da es emissionsseitig bereits zu einer Zunahme des Schadstoffausstoßes gekommen ist (hauptsächlich auf Produktionssteigerungen im Bereich der VÖEST zurückzuführen)

Linzer Umwelt im Internet

Unter der Adresse „www.linz.at“ konnten sich Interessierte im Jahr 2001 über aktuelle Umweltthemen informieren. Es wurden Informationen, die den Umweltbereich allgemein

und den Linzer Umweltbereich im Besonderen betreffen, zur Verfügung gestellt. Die Umweltseiten gehören neben den Kulturseiten zu den von Internet-Surfern am häufigsten aufgesuchten Seiten bei „Digital City Linz - DCL“. Im Jahr 2001 wurden 129.969 Abfragen und etwa 6.000 Besuche auf den Umweltseiten gezählt. Eine besondere Steigerung erfuhren die Seiten mit der Anzeige der aktuellen Luftgüte, welche im Jahr 2001 wieder in Gang gebracht werden konnte.

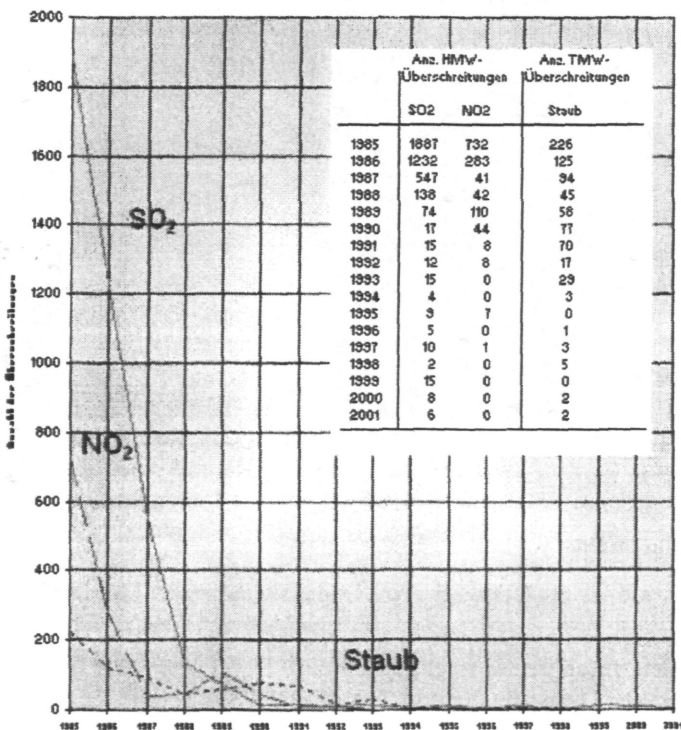
Städtevergleich

Seit dem Jahr 1991 führt die Stadt Linz einen Städtevergleich durch, im Rahmen dessen die Luftsituation im Bereich der Stadt Linz mit jener anderer Städte (größere Landeshauptstädte in Österreich, Industrieregionen, andere Städte in Europa) verglichen wird. Dabei wird von den einzelnen Messnetzbetreibern

Überschreitungen HMW 85-2001

Anzahl der Überschreitungen der Grenzwerte der o. ö. Luftreinhalteverordnung für den Halbstunden-Mittelwert (bzw. bei Staub: Tagesmittelwert) 1985 - 2001 an allen Messstationen des Großraumes Linz

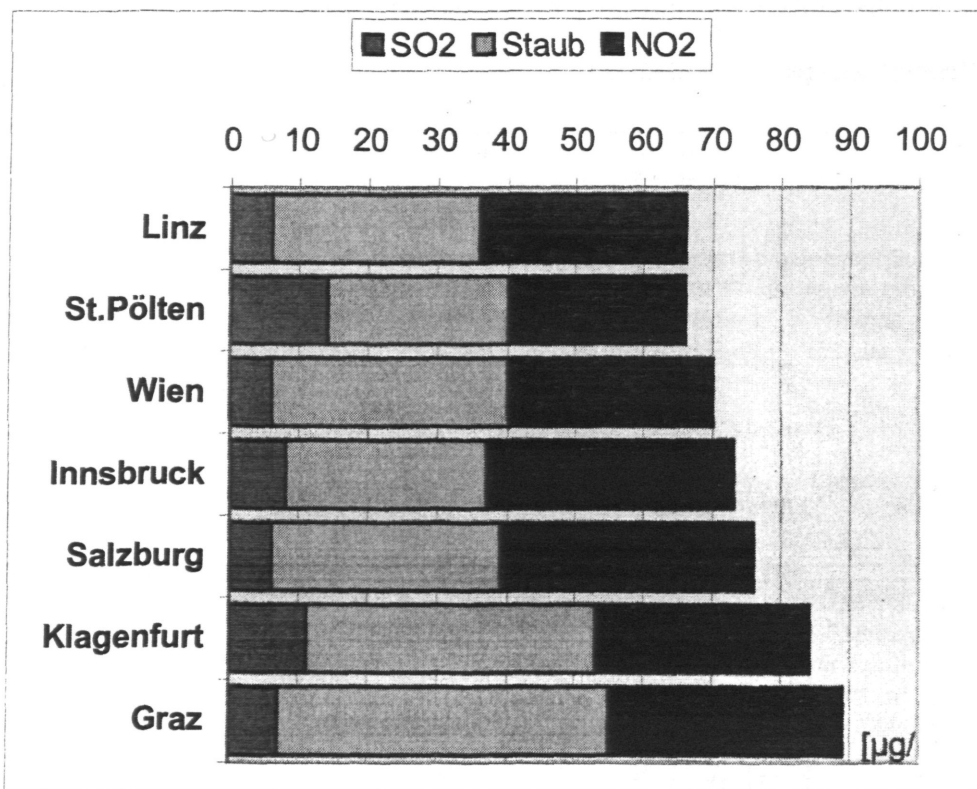
Quelle: Messwerte des Bundes der an der Reg/ÜM in Fließ- und Energieleitfähigkeit



eine Reihe von Daten über die dortige Luftsituation erfragt und diese dann miteinander verglichen.

Im folgenden Diagramm sind für das Jahr 2000 (Werte des Jahres 2001 waren zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht verfügbar) die Jahresmittelwerte aller Messstationen eines Messgebietes aufgetragen. Linz und St. Pölten führten im Jahr 2000 die Statistik der Landeshauptstädte an.

Luftgütevergleich Österreich 2000



Sachverständigendienst

Tagesdienst

Dauernde Erreichbarkeit ist wie folgt gewährleistet:

"Tagesdienst" in der Dienstzeit über die Durchwahl 2700

„Grünes Telefon“ (7070/2128)

Erreichbarkeitsdienst EDH (Piepsdienst rund um die Uhr).

**ANZAHL DER BESCHWERDEN UND
DEREN ZEITLICHES AUFTRETEN IM
JAHR 2000**

Beschwerdeanlass	Untergruppe	Gesamt	Innerhalb der Dienstzeit	Außerhalb der Dienstzeit
Luft	Geruch	73	66	16
	Staub/Ruß	10	10	1
	Verbrennungen im Freien	1	1	
	Feuerstätten	6	6	2
Lärm	-	29/57	26	16
Abfall	-	12/20	11	2
Boden/Wasser	-	9	9	3
Anfragen und sonstige Beschwerden		40/+5	40	4
Summe der Anfragen und Beschwerden		180	169	44

Geruchsprogramm 2001

Immer wieder kommt es im Frühjahr und im Herbst zu einer Häufung von Geruchsbeschwerden über chemischen Industrieeruch. Als spezielles Problem trat dabei "Fischgeruch" durch Amine auf.

Im April und Mai 2001 wurde daher ein großes Programm mit folgenden Zielen durchgeführt:

Feststellung jenes Emittenten im Bereich der Chemie, der immer wieder zu "Fischgeruch" (Amine) führt.

Ausforschung jener Wetterlagen, die industrielle Geruchsbelastungen hervorrufen.

Erstellung von Geruchsprognosen für den nächsten Tag an Hand der zu erwartenden Wetterentwicklung.

Im April und Mai wurden entlang einer rund 28 km langen Route täglich bis zu 34 Schnüffelpunkte durch einen von elf Probanden abgefahren und auf Gerüche überprüft.

Die tägliche Geruchsprognose und deren Überprüfung durch Geruchsfahrten wurden von einer Person in den Monaten Juni bis Dezember fortgesetzt.

Der Verursacher der Amingerüche wurde im Bereich der Pflanzenschutzmittelproduktion der Chemie ausfindig gemacht. Die Anlage wird derzeit saniert.

Im Jahr 2001 gab es insgesamt 107 Tage mit erhöhten Immissionsbelastungen, woraus sich mindestens 75 Tage mit wahrscheinlichen Geruchsimmissionen in der Stadt errechnen. Dies sind rund 20 Prozent der Tage des Jahres.

„Umweltmedizinische Beratungsstelle“

Seit 1. Oktober 1997 wird eine neue Dienststelle für die Linzer Bürger angeboten. Die Bevölkerung kann jeweils Montag bis Freitag in der Zeit zwischen 7.00 Uhr und 12.00 Uhr Fragen zum Thema „Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Umwelteinflüsse“ über die Telefonnummer 7070/2607 stellen. Federführend für die „umweltmedizinische Beratungsstelle“ ist das Gesundheitsamt.

Die Abteilung Messtechnik des Amtes für Natur- und Umweltschutz führte im Jahr 2001 in mehr als zehn Fällen Schadstoffmessungen in Wohnräumen durch.

Veranstaltungswesen - Laute Musikdarbietungen

Zum Schutz des Publikums werden in jenen Verfahren, in denen die Stadt Linz für die Genehmigung der Musikveranstaltung zuständig ist, folgende Lärmgrenzwerte im Zuhörerbereich vorgeschrieben (fachliche Grundlage dafür ist die Lärmschutzrichtlinie für Freiluftveranstaltungen des Umweltbundesamtes):

93 dB als energieäquivalenter Dauerschallpegel über den Veranstaltungszeitraum.

100 dB als energieäquivalenter Dauerschallpegel, wenn sonst der Charakter der Veranstaltung darunter leidet und wenn gleichzeitig Gehörschutz angeboten wird.

Im Jahr 2001 wurden dem Amt für Natur- und Umweltschutz keine Fälle von Gehörschädigungen durch Linzer Veranstaltungen bekannt.

Gastgewerbebetriebe

Im gewerbebehördlichen Verfahren sind besonders die Gastgewerbebetriebe problematisch, da immer wieder unbefugte Eingriffe an den durch die Behörde lärmreduzierten und plombierten Musikanlagen vorgenommen werden. Dies führt zu häufigen Außendiensten und Überstundenleistungen auch zur Nachtzeit.

Textilreinigungen

Im Jahr 2001 lag die Anzahl der Chemischreinigungen, die mit Perchlorethylen betrieben werden, bei elf. Darüber hinaus werden nunmehr zwei Reinigungen mit Kohlenwasserstofflösemittel (solche Anlagen fallen nicht unter die CKW-Anlagen-Verordnung 1994) betrieben. Zwei weitere ehemalige Chemischreinigungen wurden mittlerweile auf Nassreinigungssysteme umgestellt.

Weiteres Augenmerk wurde auf die Fortführung laufender Bodenluftsanierungen gelegt.

Lackieranlagen

Auf Grund der Lackieranlagenverordnung hätten Lackieranlagen, in denen jährlich mehr als 5000 kg Lösemittel eingesetzt werden, spätestens mit 31. Dezember 1998 mit einer Abluftreinigungsanlage ausgestattet sein müssen. Die strenge gesetzliche Vorgabe nach Abluftreinigungsanlagen wurde durch einen Erlass des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten aufgeweicht, in dem Fristerstreckungen vorgesehen sind.

Es waren im Jahr 2001 erst einige wenige Lackieranlagen mit Abluftreinigungsanlagen versehen.

Dampfkesselanlagen

Bei Dampfkesselanlagen beziehen sich die behördlichen Überwachungen hauptsächlich auf folgende Bereiche:

Emissionserklärungen

Restnutzungsdauer von 5000 Volllaststunden für Reservekessel ab 1. Jänner 1992

Durchführung der Sanierungsmaßnahmen

Besichtigungsbefunde

Emissionsmessungen

Fernheizkraftwerk Süd

Seit Anfang November 1997 ist die dritte Gasturbine in Betrieb. Das Verfahren zur Genehmigung des Abhitzekessels für die dritte Gasturbine wurde 1998 abgeschlossen, der Bau des Abhitzekessels sollte 1999 erfolgen, die offizielle Inbetriebnahme erfolgte Ende 2000. Der Bescheid über die Genehmigung des dritten Abhitzekessels wurde jedoch vom Amt der Oö. Landesregierung, Umweltrechtsabteilung behoben, da eine Umweltverträglichkeitsprüfung für notwendig gehalten wird. Die endgültige Entscheidung über ein derartiges Verfahren hat sich durch das Inkrafttreten des neuen UVP-Gesetzes erübrigt.

Fernheizkraftwerk Mitte

Es wurden Pläne für den Ausbau und die Modernisierung des Fernheizkraftwerkes Mitte vorgelegt. Wie beim Fernheizkraftwerk Süd sollen in Zukunft erdgasbefeuerte Gas- und Dampfturbinen mit nachgeschalteten Abhitzekesseln und Entnahme-/Kondensationsturbinen zum Einsatz kommen. Über diese Änderung wurde ein UVP-Verfahren abgeführt, das mit einer Entscheidung des Umweltsenates abgeschlossen wurde. Die erste Stufe des Umbaus soll 2004 in Betrieb gehen.

Projekt "Abfallwirtschaft 2005"

Bedingt durch Wasserrechtsgesetz und Deponieverordnung ist ab dem 1. Jänner 2004 die bisherige Abfallablagerung ohne Vorbehandlung nicht mehr möglich. Ab diesem Zeitpunkt darf nur mehr Abfall mit einem Gesamtkohlenstoffgehalt unter 5 Prozent oder mit einem oberen Heizwert von weniger als 6000 kJ/kg (bezogen auf trockenen Abfall) abgelagert werden.

	Kompostierung ("Grüne Tonne")	Restabfallbehandlung MBA
Abfallmengen	14.000 t/Jahr	85.000 t/Jahr
Verfahren	Tunnelrotte (8 Tunnel)	Tunnelrotte (16+6 Tunnel)
Dauer	2-3 Wochen	4 Wochen
Abgasreinigung	Biofilter	Wäscher und Biofilter
Abluftmenge	20.000 m³/h	99.000 m³/h
Rottegrad	2-3 *)	4 *) nach der Hauptrotte (lediglich Orientierungswert, andere Parameter eignen sich besser zur Beschreibung)
Produkte in t/Jahr und % der Abfallmenge	Kompost: 7.710 (55%) Metalle: 140 (1%) Störstoffe: 980 (7%) Rotteverlust: 5.170 (37%)	Thermische Fraktion: 32.600 (38%) Deponiematerial: 36.000 (42%) Metalle: 3.500 (4%) Störstoffe: 1.000 (1%) Rotteverlust: 11.500 (14%)

*) Rottegrad: Kann aus der Selbsterwärmung einer Probe bestimmt werden (Temperaturmaximum im Selbsterhitzungsversuch); Rottegrad 1: 60-70 °C, Rottegrad 2: 50-60 °C; Rottegrad 3: 40-50 °C, Rottegrad 4: 30 - 40 °C, Rottegrad 5: 20-30 °C

Bei der Bürgerbeiratssitzung vom 7. November 2000 wurde von der Linz AG das Projekt der künftigen Linzer Abfallbehandlung vorgestellt. Das Projekt sieht folgendes vor:

1. Errichtung einer MBA Anlage (mechanisch biologische Restabfallbehandlung) auf dem Gelände der Linzer Kompostieranlage.

Die Restabfallbehandlung besteht im wesentlichen aus:
 Aussortierung der brennbaren Fraktion für die Wirbelschichtverbrennung in Lenzing
 Intensivrotte des übrigen Materials in belüfteten Containern (Tunnelrotte)
 Nachrotte und Ablagerung auf der Deponie in Asten

2. Umbau der Kompostieranlage (Behandlung der "Grünen Tonne" und des Grünschnittes)

Der Frischkompost soll landwirtschaftlichen Betrieben zur weiteren Verarbeitung und Verwendung übergeben werden.

Die Genehmigungsverhandlung für die Errichtung der neuen Kompostieranlage und MBA ist für Februar 2002 unter der Leitung der Umweltrechtsabteilung des Landes Oberösterreich vorgesehen.

Abfallmengen und Potenziale

Datenquelle: vorwiegend Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Linz 2000

	1991		1999		Potenzial
	t/Jahr	kg/EW/ Jahr	t/Jahr	kg/EW/ Jahr	t/Jahr
Bevölkerung	203.044		186.213 (Jahr 2001)		
Haushalte	90.000		100.000		
Gesamt mit Betrieben in Oberösterreich	-	-	-	713*)	-
Gesamtabfall Restabfall + Bio + Sperrmüll)	59.194	292	78.370	420	99.000 (Linz + Umland)
Restabfall (Deponie)	45.690	225	40.226	216	29.750 (35 % von 85.000 t)
Deponieanteil	77%		51%		35%
Deponierte Menge, Vergleich mit 1991	100%		88%		65%

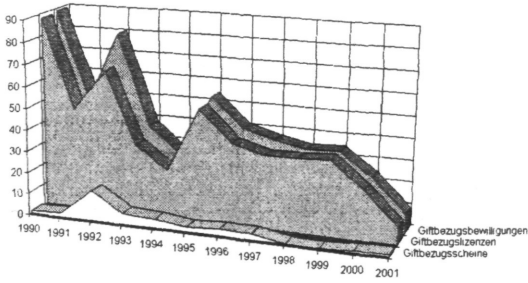
	1991		1999		Potenzial	
	t/Jahr	kg/EW/ Jahr	t/Jahr	kg/EW/ Jahr	kg/EW/ Jahr	%
BIOGENE ABFÄLLE						
(Grünabfälle Gesamt)	3.800	18,7	17.600	95	119	25 %
Biotonne, Haushalte	1.000	5	10.000	54	Ziel: 60	11 %
Grüncontainer	250	1,2	3.500	19	19	0 %
ALTSTOFFE						
Altpapier, Haushalte	7.969	39	14.529	78	115	47 %
Altpapier GESTRA	-	-	1.084	6	11	83 %
Altglas gesamt	3.047	15	5.155	28	39	39 %
Altmetall	333	1,6	1.382	7,4	11,3	53 %
Leichtstoffe**)	25	0,1	2.378	13	31	138 %
Alttextilien	200	1	625	3,4	3,4	0 %
(Sperrige Abfälle)	1.900	9,4	4.202	23	?	?
Problemabfälle	135	0,7	280	1,5	2,4	60 %
Summe ohne ()	12.956	63	38.933	210	292	39 %

*) aus dem Umweltbericht 2000 des Landes Oberösterreich

**) gelber Sack + Sammelseln + ASZ

Giftbezugsbewilligungen

Anzahl der Giftbezugsbewilligungen
in Linz 1990 - 2001



Lärmkataster für Linz und Umgebung

Auf der Grundlage des Linzer Lärmkatasters wurde der Bericht zur Lärmsanierung mit Prioritätenreihung unter Berücksichtigung der Bevölkerungsdichte weitergeführt. Ein Bericht, in dem alle potentiellen Lärm-Sanierungsgebiete nach der Sanierungsdringlichkeit aufgelistet sind, wurde fertiggestellt und soll im April 2002 erscheinen.

Durch die Verwendung vom GeoMedia als GIS-Bearbeitungssoftware am Amt für Natur- und Umweltschutz und die Anschaffung eines Datenaustauschfilters für das Verkehrswegewahlmodell VISUM beim Planungsamt wurden wesentliche Voraussetzungen für die Neuberechnung der Lärmkarten und die Auswertung bzw. Darstellung der Ergebnisse im GIS der Stadt geschaffen.

Lärmschutz an Eisenbahnstrecken – Bahnlärmsanierung

Im Jahr 2001 wurden von sieben Kilometern der für Linz vorgesehenen Lärmschutzwände fünf Kilometer fertiggestellt.

Der Bereich Pichling wird erst im Zusammenhang mit dem vierspurigen Ausbau der Westbahnstrecke (Hochleistungsstrecke) mit Lärmschutzwänden ausgestattet.

Projekt Bindermichl

Das Projekt sieht die Absenkung und Überdeckung der Stadtautobahn zwischen Sportanlage Lißfeld und Hanuschstraße vor. Weiters sollen spezielle Hochbaumaßnahmen im Bereich des Hummelhofknotens sowie eine Einhausung der A7 im Bereich des Wagner-Jauregg-Krankenhauses Abhilfe vor Lärm schaffen.

Durch das Projekt soll der Lärmpegel von derzeit rund 76 Dezibel um 20 Dezibel vermindert werden. Für das subjektive Lärmempfinden bedeutet das eine Reduktion der Störgeräusche um 75 Prozent.

Durch die Einhausungen wird die Abgasbelastung entlang der Strecke deutlich verringert. Im Bereich der Tunnelein- und -ausfahrten wird es jedoch zur Anhebung der

Schadstoffbelastung kommen. Probleme sind dort auf Grund der industriellen Vorbelastung bei Feinstaub (der PM10 Tages-Grenzwert von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ darf derzeit 35 mal überschritten werden) nicht auszuschließen und bei den Stickoxiden ab 2012 (Inkrafttreten des Jahresmittel-Grenzwertes von $30 \mu\text{g}/\text{m}^3 \text{NO}_2$) zu erwarten. Aus fachlicher Sicht ist die Errichtung zusätzlicher Bauten im Bereich der Tunnelportale kritisch zu betrachten.

Künftige europäische Lärmschutzpolitik

Die seitens der EU zu erwartenden Richtlinien hinsichtlich des Lärmschutzes lassen bei konsequenter Weiterverfolgung der in Linz bereits fertiggestellten oder in Angriff genommenen Maßnahmen (Lärmkataster, Bahnlärmsanierung) und üblichen Vorgangsweisen in Raumordnungsfragen kaum Probleme oder zusätzlichen Aufwand erwarten.

Arbeitsgruppen und Fachgremien

Schall:

Die Arbeitsgruppe des Umweltbundesamtes erarbeitete im Jahr 2001 einen sogenannten Betriebstypenkatalog mit flächenbezogenen Schalleistungspegeln vornehmlich zwecks Einsatz in Raumordnungsverfahren.

Überdies wurde aus Anlass von Normenänderungen im Bereich der Bauakustik ein Ringversuch Ende 2001 veranstaltet. Das Amt für Natur- und Umweltschutz nahm am Ringversuch teil. Die Ergebnisse des Ringversuchs stehen Anfang 2002 zur Veröffentlichung an.

Lösemittel:

Lösemittel sind mit den Stickoxiden Vorläufersubstanzen für das sommerliche bodennahe Ozon. Die Emissionen von Lösemitteln sollen durch die Umsetzung der EU-VOC-Richtlinie in österreichisches Recht verringert werden. Ein entsprechender Verordnungsentwurf wurde vom österreichischen IMPEL-Arbeitskreis, in dem auch das Amt für Natur- und Umweltschutz vertreten ist, ausgearbeitet.

Großbetriebe

Behördenverfahren

Im Berichtszeitraum wurden die Sachverständigen der Abteilung Großbetriebe mit insgesamt 331 Geschäftsfällen befasst.

(Sachverständigengutachten: 183, Vorprüfungsverfahren: 58, Beschwerden: 26, B/UR-Aufträge: 2, Verhandlungen/Überprüfungen nach §338 GewO: 37, IPPC-Verfahren: 2, UVP-Verfahren: 1, Verfahren nach Wasserrecht: 7 und Inspektionen nach Seveso-II RL: 15).

Dies bedeutet eine Steigerung der Geschäftsfälle um 31 Prozent gegenüber dem Berichtszeitraum 2000.

Im Berichtszeitraum wurde erstmals mit Inspektionen gemäß Seveso-II Richtlinie nach einem durch die IAA festgelegten Inspektionsplan begonnen. Insgesamt wurden 15

Inspektionen von Anlagen, die den Kriterien der Seveso-II-Richtlinie unterliegen, durchgeführt.

Weiters wurden zwei Verfahren nach IPPC-RL durchgeführt und auch abgeschlossen.

Großverfahren

Großverfahren wurden für folgende Anlagen durchgeführt:

Bei der DSM Fine Chemicals Austria: 4

Bei Nufarm GmbH: 2

Bei der Agrolinz Melamin GmbH: 5

Bei der Borealis GmbH: 1

Bei der Firma Polyfelt: 1

Bei der VA-Stahl Linz GmbH: 5

Bei der VA-Tech GmbH: 1

Außerbetriebnahmen

Die Stilllegung der Kessel 2 und 3 der Sammelschienenanlage mit Dezember 1999 ist auf Grund des gestiegenen Energieverbrauches der VASL nicht erfolgt. In diesem Zusammenhang wurde der Bau einer neuen Kesselanlage (Block 03) im Kraftwerk der Voest-Alpine Stahl Linz (VASL) eingereicht und der vorzeitige Baubeginn bereits gewerbebehördlich genehmigt.

Gegen Ende des Jahres wurde eine weitere Verlängerung des Betriebes der Sammelschienenanlage beantragt. Begründet wurde dies mit Verzögerungen in der Errichtung des Blocks 03 (Undichtigkeiten des Kessels).

Die alte Hochofengruppe wurde 2002 in einer außerordentlichen „Gasarbeit“ von der bestehenden Koksgasleitung getrennt. Zu diesem Zweck mussten die Gassauger soweit zurückgefahren werden, dass an der Trennstelle atmosphärischer Druck herrschte. Durch diesen Druckanstieg in den Batterien kam es zu Emissionen an den Ofentüren und den Fülllöchern.

Projektgruppenarbeit

Im Jahr 2000 wurde bereits die Gewerbeordnung dahingehend novelliert, dass die Verpflichtungen entsprechend der IPPC-Richtlinie und der Seveso-II Richtlinie in nationales Recht umgesetzt wurden. Die Störfall-Verordnung wurde außer Kraft gesetzt. Im Berichtszeitraum wurde seitens des Ministeriums auch ein Entwurf der sogenannten Industrieunfall-Verordnung (Ersatz für die Störfall-Verordnung) zur Begutachtung ausgesandt.

Entsprechend den Verpflichtungen nach Seveso-II, in den gefahrgeneigten Betrieben regelmäßig wiederkehrende Inspektionen durchzuführen, wurde durch die Projektgruppe Anlagensicherheit ein Inspektionsprogramm für 2001 (insgesamt 15 Inspektionen auf das gesamte Jahr verteilt) erarbeitet und beschlossen. Neben dem Inspektionsplan, der jährlich neu festgelegt wird, werden die fachlichen Prüfhemen für die Inspektionen durch die einzelnen Fachdienststellen festgeschrieben und den Betreibern vor der Inspektion zur

Kenntnis gebracht, sodass eine optimale Vorbereitung durch die Firmen gewährleistet werden kann.

Sanierungen

Ausfall der Sekundärentstaubung im LD3:

Durch eine Explosion im August 2001 wurde die Sekundärentstaubung im LD3 fast völlig zerstört. Um während des Neubaus die diffusen Emissionen an Staub möglichst gering zu halten, vereinbarte und kontrollierte das Amt für Natur- und Umweltschutz mit den Betreibern eine Reihe von Maßnahmen. Damit konnten die Emissionen auf das unvermeidliche Maß beschränkt werden.

Trotzdem waren bis zur Inbetriebnahme im Oktober 2001 vermehrt sichtbare Emissionen in Form von braunen und grauen Staubwolken zu beobachten, die teilweise auch zu Anrainerbeschwerden führten.

Geruchsproblematik:

Im Berichtsjahr 2001 wurde ein umfassendes Geruchsprojekt, welches aus einer Immissionserhebung (tägliche Geruchsfahrten), meteorologischen Beobachtungen und Erhebungen vor Ort in den Betrieben bei konkreten Geruchsfeststellungen bestand.

Die durch das Geruchsprojekt gewonnenen Daten werden durch Ing. Erlmoser ausgewertet und sollen in weiterer Folge zu einer Art „Geruchsvorwarnung“ für die Linzer Bevölkerung führen.

Eine ausführliche Darstellung des Geruchsprojektes findet sich weiter oben im Berichtsteil über den Bereich Sachverständigendienst.

Wasserrechtsverfahren

Es wurden die ersten Akten zu Schulungszwecken beurteilt. Da vor allem im Bereich des CPL oft sehr unterschiedliche Substanzen und Verfahren, teilweise innerhalb eines Baus (Mehrzweckanlagen) zum Einsatz kommen, ist die fachliche Beurteilung sowohl von chemischer als auch von rechtlicher Seite aufwendig und schwierig. Aus diesem Grund werden bis auf weiteres die endgültigen fachlichen Beurteilungen von den Sachverständigen der öö. Landesregierung durchgeführt.

Für das Jahr 2002 ist eine praktische fachliche Ausbildung beim Amt der öö. Landesregierung geplant. Eine entsprechende Vereinbarung mit den zuständigen Landesdienststellen konnte abgeschlossen werden.

Emissionsüberwachung

Im Berichtszeitraum wurden von den folgenden Anlagen der Linzer Großbetriebe sowie der Linz AG kontinuierlich Halbstundenmittelwerte von AbgasSchadstoffkonzentrationen online an das Amt für Natur- und Umweltschutz übertragen:

VOEST-Alpine:

Kraftwerk:

Gas- und Dampfturbinenanlage (=Block 01);
die Blöcke 04, 05 und 06;
Sammelschienenanlage (Kessel 2 und 3);

Kokerei:

Koksgasentschwefelung,
Schwefelsäureanlage

Warmwalzwerk:

Stoßöfen 6 und 7.

Sinteranlage:

Sinterband 5

Agrolinz Melamin GmbH:

Salpetersäureproduktion:
Linien E und F

Linz AG:

Fernheizkraftwerk Mitte.
Fernheizkraftwerk Süd.

Emissionsbilanzen

Auch für das Jahr 2000 (das sind die am aktuellsten verfügbaren Daten) wurde wieder eine detaillierte Emissionsbilanz für den Linzer Raum hinsichtlich der Komponenten SO₂, NO_x(2), Staub, CO₂, CO, H₂O, HF, H₂S, NH₃, Nicht-Methan-Kohlenwasserstoffe (CnHm) sowie (F)CKW und CH₄ erstellt (vergl. nächste Seite).

JAHRESEMISSIONEN LINZ 2000
 Angaben in Mg/a (=t/a); CO₂ und H₂O in Gg/a (=1000t/a)
 ohne Berücksichtigung einer Stromgutschrift

Stand: Juli 2001

Emissionengruppe <i>(Auswärtigen-Kleinem in Meter über Grund)</i>	Komponente											
	Staub [t/a]	NO _x (2) [t/a]	SO ₂ [t/a]	CO [t/a]	CO ₂ [1000t/a]	H ₂ O [1000t/a]	HF [t/a]	H ₂ S [t/a]	CH ₄ [t/a]	NH ₃ [t/a]	CnHm [t/a]	(F)CKW [t/a]
VOEST-ALPINE gesamt	1.212	3.490	2.513	117.265	6.440	2.373	3	22	76	1	149	0
> ANF	242	1.153	2.080	87.180	1.657	490	3	0	0	0	52	0
>=SR; <=ANF	14	1.946	272	27.080	4.191	681	0	0	0	0	3	0
<SR	956	391	160	3.004	592	1.203	0	22	76	1	94	0
CHEMIE gesamt	135	740	0	65	688	710	1	<1	100	99	117	0
> ANF	0	0	0	0	0	0	0	<1	0	0	0	0
>=SR; <=ANF	50	538	0	8	397	341	0	<1	35	23	1	0
<SR	86	202	0	57	292	369	1	<1	65	76	116	0
Heizwerke gesamt	5	281	86	55	408	249	<1	<1	<1	<1	24	<1
> ANF	5	193	85	18	214	85	<1	<1	<1	<1	17	<1
>=SR; <=ANF	0	0	0	0	0	0	<1	<1	<1	<1	0	<1
<SR	0	88	0	37	194	163	<1	<1	<1	<1	7	<1
Sonstige Arbeitsstätten	53	226	314	830	227	212	<1	<1	<1	<1	439	121
Private Haushalte	32	133	77	1.699	197	155	<1	<1	3	<1	216	<1
Verkehr	1.000	2.845	286	4.120	384	135	<1	<1	<1	<1	2.657	<1
LINZ GESAMT	2.438	7.714	3.276	124.033	8.343	3.835	5	22	179	100	3.602	121

Im Vergleich zu 1999 waren bei den Hauptschadstoffen Staub und NO_{x(2)} jeweils Zunahmen der Emissions-Jahresfrachten festzustellen; beim SO₂ hingegen eine Abnahme - für beide Effekte war die VOEST-ALPINE verantwortlich. Die Abnahme beim SO₂ bezog sich wesentlich auf die Batterie-Koksgasfeuerungen der Kokerei. Beim klassischen Treibhausgas CO₂ ist eine - VOEST-ALPINE- bedingte - Zunahme der Jahresemissionen verglichen mit 1999 zu verzeichnen. Die Zunahme beim Staub resultiert vor allem aus den Hochöfen und dem Stahlwerk der VOEST-ALPINE, beim NO_{x(2)} aus dem Kraftwerk, der Sinteranlage und dem Warmwalzwerk. Beim Chemiepark Linz sind die Jahresemissionsfrachten von Staub, NO_{x(2)} und CO₂ im Vergleich zu 1999 nahezu gleich geblieben.

Grundsatzaufgaben

Produkt „Klimaschutz und Grundsatzaufgaben“

Im Berichtsjahr wurde im Rahmen einer Aufgabenkritik der Aufgabenumfang gegenständlichen Projekts auch von politischer Seite bestätigt. Das Produkt umfasst folgende Einzelleistungen:

Dokumentation/Bilanzierung von Umweltschutzmaßnahmen

Lärmminderung

Mobilitätsberatung

Vertretung der Stadt in Umweltschutzbündnissen und verwandten Ausschüssen

Klimaschutz und Nachhaltige Stadtentwicklung

Linzer Agenda 21

Die Stadt Linz hat sich auf Grund des einstimmigen Gemeinderatsbeschlusses vom 21. September 1995 zu den Grundsätzen einer nachhaltigen Stadtentwicklung bekannt.

Zur Umsetzung dieser Nachhaltigkeitsgrundsätze wurde die Stadtverwaltung auf Basis des einstimmigen Gemeinderatsbeschlusses vom 12. November 1998 mit der Erstellung eines konkreten Handlungsprogramms beauftragt. Dieses Programm soll Nachhaltigkeitsziele anhand von Indikatoren messbar werden lassen und die zur Erreichung der Ziele erforderlichen Maßnahmen und Fristen aufzeigen.

Dem Konzept der Nachhaltigkeit folgend, wonach eine nachhaltige Entwicklung gleichermaßen auf den drei Säulen Ökologie, Wirtschaft und Soziales aufgebaut ist, berühren konkrete Nachhaltigkeits-Ziele die verschiedensten Interessen, sie müssen daher auf breiter Basis (unter Einbeziehung betroffener Dienststellen und Interessenvertretungen) erarbeitet werden.

Im September des Berichtsjahres wurde ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, der auf Basis eines Projektvertrags und der Zustimmung durch den Linzer Magistratsdirektor unter dem Vorsitz von Frau Stadtrat Dr. Dolezal sowie unter Mitwirkung von Mitarbeitern verschiedener Dienststellen des Linzer Magistrats und von Vertretern externer Organisationen die genannten Vorgaben erfüllen sollte.

Für den Arbeitskreis wurden die folgenden Bereiche definiert, wobei für jeden Bereich eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet worden ist:

Energie, Klima, Luft (-Reinhaltung); Boden, Natur; Wasser; Lärm, Verkehr; Abfall; Wirtschaft; Soziales; Interne Verwaltung - Service.

Die Ergebnisse aus dem Arbeitskreis sollen in die sogenannte „Linzer Agenda 21“, welche das Nachhaltigkeitsprogramm für die Stadt Linz bildet, einfließen und dort zu einer erfolgreichen Zukunftsgestaltung für die Stadt Linz beitragen.

Das Ende des Projektes ist für Mitte April 2002 vorgesehen. Im Anschluss daran ist eine Vorlage an den Gemeinderat geplant.

Linzer Emissionskataster "EMIL"

Die Arbeiten an der Erstellung eines Linzer Emissionskatasters auf elektronischer Basis wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Schwerpunktmäßig wurden die theoretischen Grundlagen für die Bereiche Verkehrsemissionen sowie Emissionen aus Punktquellen erarbeitet. Die Fertigstellung des Emissionskatasters ist für das Jahr 2002 geplant.

Pilotprojekt „Mobilitätsberatung in Linzer Betrieben“

In folgenden Betrieben wurden Beratungen durchgeführt:

Institut für Hör- und Sehbildung, Kapuzinerstraße

Firma KEBA, Gewerbepark Urfahr

Voest-Alpine Stahl Service Center Linz, Industriezeile

Firma VOLKE, Ignaz-Mayer-Straße

OÖ VERSICHERUNG, Gruberstraße

Insgesamt nahmen 56 Personen an der jeweiligen zweimonatigen Testphase, für die von der Linzer Stadtverwaltung finanzierte Fahrkarten der Linz Linien bereit gestellt wurden, teil. Davon erklärten sich 30 Beschäftigte bereit, auch künftig auf die Benützung des privaten

PKW für Fahrten von der Wohnung zum Arbeitsplatz und zurück zu verzichten und statt dessen öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Das sind rund 9 Prozent des ursprünglich ermittelten Umsteigerpotentials.

"Autofreier Tag" 2001

Jedes Jahr, am 22. September, sind alle europäischen Gemeinden aufgerufen, ausgewählte Bereiche oder Straßenzüge für Fußgänger, Radfahrer, für öffentliche Verkehrsmittel und andere umweltfreundliche Fahrzeuge zu reservieren.

Zwischen 10 und 18 Uhr wurden die Hauptstraße und angrenzende Straßenzüge in einen „Park“ mit Bäumen und Spielplätzen umgewandelt und so zur Erlebniszone – ohne Lärm, Autos und Abgase.

Internationales "Klimabündnis"

Das diesjährige Treffen von "Alianza del Clima" – "Internationales Klimabündnis" fand im Mai in Hamburg statt. Als österreichischer Repräsentant wurde der Leiter des Amtes für Natur- und Umweltschutz Herr Dr. Walter Medinger, nominiert. Dr. Medinger soll zukünftig Frau Umweltstadträtin Dr. Dolezal im Vorstand vertreten.

"Earth Charter"-Unterzeichnung durch die Stadt Linz

Die Earth-Charter ("Erd-Charta") ist eine Erklärung zur gegenseitigen Abhängigkeit und Verantwortung und ein dringender Aufruf zu einer weltweiten Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung. Sie fußt auf den folgenden vier Grundsätzen:

Ehrfurcht vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens

Ökologisches Gleichgewicht

Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

In der Sitzung vom 20. September 2001 hat der Gemeinderat die Unterstützung der sogenannten „Erd-Charta“ (Earth Charter) einstimmig beschlossen:

„Die Landeshauptstadt Linz unterstützt die Erd-Charta (Earth Charter), die 2002 auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung der UNO vorgelegt wird. Die Stadt verpflichtet sich zur Umsetzung der Charta im eigenen Wirkungsbereich.“

Im Jahre 2002 – zehn Jahre nach dem Weltgipfel von Rio de Janeiro – wird eine internationale Kommission der UNO eine „Erd-Charta“ zur Verabschiedung vorlegen. Bereits in diesem Jahr wurde um lokale und internationale Unterstützung geworben.

Schwedentage 2001

Vom 11. bis 13. Juni weilte eine hochrangige Delegation aus den schwedischen Partnerstädten von Linz – Linköping und Norrköping – im Rahmen der Schwedentage 2001 in der Landeshauptstadt. In zahlreichen Workshops wurden Jugendfragen, Flüchtlingsfragen, Fragen zur Altershilfe und Volksgesundheit sowie insbesondere auch zur

nachhaltigen Stadtentwicklung und zur Agenda 21 ebenso wie zur Überwachung der Luftqualität erörtert. Seitens des Amtes für Natur- und Umweltschutz zeigten sich interessante Perspektiven hinsichtlich einer Zusammenarbeit mit den beiden schwedischen Städten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeitsindikatoren sowie auf dem Gebiet des Luftqualitäts-Monitorings.

Naturschutz

Grundlagenforschung

Die laufende quantitative und qualitative Untersuchung des Linzer Naturhaushaltes bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit der Naturkundlichen Station. Angestrebt wird einerseits die permanente Erweiterung des Wissens über den Zustand der biologischen und ökologischen Verhältnisse im Stadtökosystem in Form von Kartierungen und Bestandesanalysen, andererseits regelmäßig wiederkehrende Bestandeskontrollen im Sinne der Bioindikation von ökosystemaren Zustandsveränderungen.

Routineprogramme

Im Rahmen der verfügbaren personellen und zeitlichen Ressourcen wickeln die Mitarbeiter der Naturkundlichen Station eine Reihe von Programmen ab, die dem Sektor Grundlagenforschung zuzuordnen sind:

Biomonitoring Sammelgerinne Urfahr

Biomonitoring an renaturierten Gewässern

Kormoran-Schlafplatz-Zählung

Wasservogelzählung an Linzer Fließgewässern im Winterhalbjahr

Bestandsüberwachung der österreichischen Brutvögel

Tierbestandsaufnahmen an der Donau im Stadtzentrum

Projekte

Linzer Brutvogelatlas

Nach dem Abschluss der Geländearbeiten und der Dateneingabe in eine Access-Datenbank erfolgte im Jahr 2001 die Erstellung des Linzer Brutvogelatlasses. Er enthält Status, Rasterfrequenz, Kurzcharakteristik, Verbreitung, Lebensraum, Bestand, Gefährdung und Schutzmaßnahmen sämtlicher Brutvögel sowie Farbzeichnungen aller jemals in Linz vorgefundenen Vögel. Damit kann dieses wichtige Langzeitprojekt als abgeschlossen betrachtet werden. Die Auslieferung der gedruckten Publikation ist Mitte Februar vorgesehen.

Insgesamt konnten 122 verschiedene Vogelarten nachgewiesen werden, davon sind 102 Arten als Brutvögel zu werten.

42 Arten gelten als gefährdet. Die kommentierte Liste aller jemals in Linz nachgewiesenen Arten umfasst 247 Spezies.

Die Moosflora von Linz und ihre Bedeutung für die Bioindikation

Mit diesem über drei Jahre angelegten Projekt wurde der Wiener Spezialist Univ.-Doz. Dr. H. Zechmeister beauftragt. Zum einen soll im Rahmen dieser Bearbeitung ein Überblick über die Gesamtartengarnitur des Stadtgebietes ermittelt werden, woraus sich auch Schutzmaßnahmen ableiten lassen. Weiters ist geplant, Zonen unterschiedlicher Luftschadstoffbelastung anhand der Moosverbreitung mittels standardisierter Methoden (VDI-Kartierung, IAP-Kartierung + Berechnung des IAP-Index = Index of Atmospheric Purity) darzustellen. Außerdem soll die atmosphärische Schwermetalldeposition anhand von Moosproben für folgende Schwermetalle analysiert werden: Arsen, Blei, Cadmium, Chrom, Cobalt, Eisen, Kupfer, Molybdän, Nickel, Quecksilber, Titan, Vanadium, Zink. Im Berichtsjahr wurde die Studie abgeschlossen.

Biotopkartierung

Die letzte Etappe bei der Biotopkartierung des Linzer Stadtgebietes, die Kartierung des VOEST-Alpine-Werksgeländes, wurde abgeschlossen. Aufgrund erheblicher Verzögerungen bei der Datenverarbeitung wegen des fehlenden Auswertungsprogramms der öö. Biotopkartierung konnten die Ergebnisse nur in Rohform testweise zur Verfügung gestellt werden. Vom Amt Datenverarbeitung wurden die Daten in das städtische GIS (Geo Media) implementiert und getestet. Die endgültige Abgabe des Projektes ist im Februar 2002 vorgesehen.

Kartierung der Flusskrebbsfauna

Die Studie über die Situation der Flusskrebse im Stadtgebiet von Linz wurde im Berichtsjahr abgeschlossen.

Kartierung der Kleinsäugerfauna – „Katz und Maus – was bringt die Katz ins Haus?“

Mit der Untersuchung der bisher noch nicht untersuchten Kleinsäugerbestände (Mäuse, Spitzmäuse, Ratten, Bilche) im Stadtgebiet Linz wurden die beiden Salzburger Biologen Mag. Guido Reiter und Mag. Maria Jerabek beauftragt. Verbunden war dieses Projekt mit einem sehr medienwirksamen Aufruf an Linzer Katzenbesitzer, die von den Hauskatzen erbeuteten Mäuse in das Rathaus zur näheren Untersuchung zu bringen. Durch die Katzen-Aktion wurden 215 Individuen, durch die Fangaktionen 46 Individuen und durch sonstige Nachweise 13 Individuen registriert.

Naturschutzpraxis

Sachverständigentätigkeit

Dieser Bereich wird in erster Linie vom Abteilungsleiter der Naturkundlichen Station abgedeckt, der auch die Funktion des Bezirksbeauftragten für Natur- und Landschaftsschutz und des Amtssachverständigen für Gewässerbiologie innehat. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 109 Einzelerledigungen in den Bereichen Naturschutzverfahren,

Raumordnung/Planungsfragen, allgemeine Stellungnahmen, Straßenrechtsverfahren (Mitbeteiligung) und Wasserrechtsverfahren durchgeführt.

Stadtbauernförderung

Eingelangte Förderungsanträge: 77

Gesamte Förderungssumme (25 prozentige Kürzung):

ATS 1.000.000,-

EUR 72.673,-

Durchschnittliche Förderung/Antrag:

ATS 12.820,-

EUR 956,-

	Wiesenbe- wirtschaftung	Raine	Randstreifen	Böschungen	Obstbäume
EINGELANGTE ANTRÄGE					
2001	64	9	27	47	8
2000	66	9	31	46	5
1999	66	8	29	45	6
1998	65	7	30	47	4
1997	59	7	25	45	6
1996	62	7	14	45	6
1995	59	7	14	42	8
1994	59	5	5	45	3
FÖRDERUNGSWÜRDIGE FLÄCHE					ANZAHL:
	[ha]	[ha]	[ha]	[ha]	[-]
2001	327,2	2,97	15,03	8,44	46
2000	335,125	2,61	15,94	8,12	62
1999	328,4	1,77	14,29	8,16	58

1998	320,6	1,09	11,16	7,94	23
1997	294,7	0,85	10,14	6,32	61
1996	280,3	0,94	8,09	6,32	55
1995	274,3	0,95	4,02	6,05	68
1994	254,2	0,36	0,46	4,43	26

FÖRDERUNGSZAHLUNG (IN TAUSEND ATS)					
2001	490.006,-	48.939,-	247.191,-	203.835,-	10.026,-
2000	494.883,-	42.475,-	257.002,-	192.789,-	12.851,-
1999	659.361,-	46.498,-	325.275,-	261.664,-	17.883,-
1998	635.881,-	26.233,-	240.576,-	254.879,-	6.260,-
1997	593.467,-	20.770,-	245.548,-	210.173,-	17.153,-
1996	573.891,-	22.738,-	174.200,-	206.537,-	16.179,-
1995	553.425,-	23.014,-	99.801,-	195.667,-	18.261,-
1994	513.028,-	11.198,-	14.574,-	149.002,-	6.268,-

GESAMTFÖRDERUNGSSUMME (IN TAUSEND ATS)	
2001	1.000.000,- (Kürzung um 23%) (1.298.819,- ungekürzte Summe)
2000	1.000.000,- (Kürzung um 25%) (1.333.704,- ungekürzte Summe)
1999	1.310.681,-
1998	1.163.829,-
1997	1.057.111,-
1996	993.545,-
1995	895.168,-
1994	693.463,-

Naturschutzgebiet und Natura 2000 - Gebiet Traun-Donau-Auen

Die Verhandlungen mit den Grundeigentümern bezüglich Entschädigungszahlungen wurden seitens der Naturschutzabteilung der öö. Landesregierung weitergeführt, konnten jedoch immer noch nicht zum Abschluss gebracht werden. Die Forderungen der Interessensvertreter (Landwirtschaftskammer) hinsichtlich der Entschädigungshöhe liegen derzeit noch in einer Höhe, die von der Landesregierung nicht zu erfüllen ist. Seitens der Landesregierung wurden die Gebietsgrenzen des Natura 2000-Gebietes flächengenau im Detail erhoben.

Naturschutzmanagement im Naturschutzgebiet „Pleschinger Sandgrube“

Gemeinsam mit der Stadtgruppe Linz des Österreichischen Naturschutzbundes bzw. des Gartenamtes wurden weitere Umsetzungsschritte des Naturschutzmanagements in der Pleschinger Sandgrube, die seit 1998 unter Naturschutz steht, vorgenommen. Im Mittelpunkt stand die Mahd einer Trockenwiese durch den Naturschutzbund. Weiters wurden Überlegungen hinsichtlich der Erweiterung und Vergrößerung der Sandlebensräume für die Wildbienenfauna angestellt.

Artenschutz an Gebäuden

Das in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt und verschiedenen Wohnungsgenossenschaften laufende Projekt der Anbringung von Nistmöglichkeiten für Mauersegler, Mehlschwalben und Turmfalken im Zuge von Haussanierungsprojekten verlief auch in diesem Jahr wieder sehr erfolgreich. So konnten insgesamt 348 Mauersegler-Nistkästen, 56 Kunstnester für Mehlschwalben und drei Turmfalken-Nistkästen montiert werden.

Krötenschutzzaun Kapuzinerstraße und Pöstlingberg

Krötenschutzzäune sollen den Straßentod von Erdkröten während der Laichwanderung im Frühling verhindern helfen.

Als erfreuliches Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich nach den etwa gleichbleibend niedrigen Fangergebnissen bis zum Jahr 1999 die begonnene deutliche Steigerung 2001 mit 191 gefangenen Erdkröten fortsetzte. Zum Vergleich: 2000: 120, 1999: 29, 1998: 45, 1997: 22, 1996: 28, 1995: 30.

Taubenabwehr

Um das Taubenproblem im Stadtzentrum in den Griff zu bekommen, startete die Stadt Linz im heurigen Jahr die Aktion „Taubenpille“. Ein Fertilitätshemmer soll dafür sorgen, dass sich die Tauben nicht mehr in so deutlichem Ausmaß vermehren können. Die vom Gesundheitsamt durchgeführten regelmäßigen Ausbringungen der Taubenpille werden seitens der Naturkundlichen Station wissenschaftlich begleitet: Im Rahmen eines Monitoringprogrammes werden die Taubenbestände periodisch gezählt, um Rückschlüsse über die Auswirkungen des Pillenprogrammes ziehen zu können.

Sonstige Naturschutzaktivitäten

Hornissenschutz

Nistkastenkontrollen

Wechselkrötenbiotop

Aubergteich-Betreuung

Artenschutzinsel Tiergarten – es werden Möglichkeiten des aktiven Naturschutzes dargestellt (Aufhängen von Nistkästen, Holzhaufen, Steinmauer etc.)

Öffentlichkeitsarbeit und Umwelterziehung

ScienceWeek 2001 – „Arten-reiches Linz“

Mit der im Rahmen der vom 12. bis 19. Mai stattfindenden ScienceWeek 2001 durchgeführten Aktion „Arten-reiches Linz“ wollten wir einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung auf dem Gebiet Umwelt und Natur leisten. In Form von thematischen Spezialexkursionen sollte der "realen" Natur ein öffentliches Forum geboten werden. Die Idee war: weg von der häufig dargestellten virtuellen oder künstlichen Naturwelt in Form von Ausstellungen, Internetaktionen oder dergleichen. Es sollte Aufmerksamkeit erregt werden auf die Vielfalt des Lebens „vor unserer Haustür“, von der wir kaum Notiz nehmen, keine Ahnung haben, an der wir einfach vorbeigehen.

Auch der technische Umweltschutz (Gerüche, Lärm, Luftreinhaltung) konnte sich präsentieren.

Herausgabe von ÖKO.L - Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz, Jahrgang 23

Trotz einer 20-seitigen Sonderbeilage über den Regenwald der Österreicher lagen die Druckkosten nur bei 297.190,65 Schilling (21.597,53 Euro). Demgegenüber liegen die Einnahmen durch Abonnement-Verkauf unter Einrechnung der Kostenbeteiligung des

Landes Oberösterreich in Höhe von 150.000,- Schilling (10.900,93 Euro) bei rund 640.610,65 Schilling (46.555,- Euro).

Im Berichtsjahr wurde ÖKO.L an insgesamt 4129 Adressen versendet, insgesamt um 96 mehr als im Vorjahr. Die Auflage lag bei durchschnittlich 6000 gedruckten Exemplaren.

Medienkontakte

Regelmäßig wurden Mitarbeiter der Naturkundlichen Station von Journalisten aus Rundfunk und Fernsehen zu unterschiedlichen Themen kontaktiert. Insgesamt wurde über den Rathaus-Pressedienst 23 mal über einschlägige Themen aus der Naturkundlichen Station an die Medien berichtet.

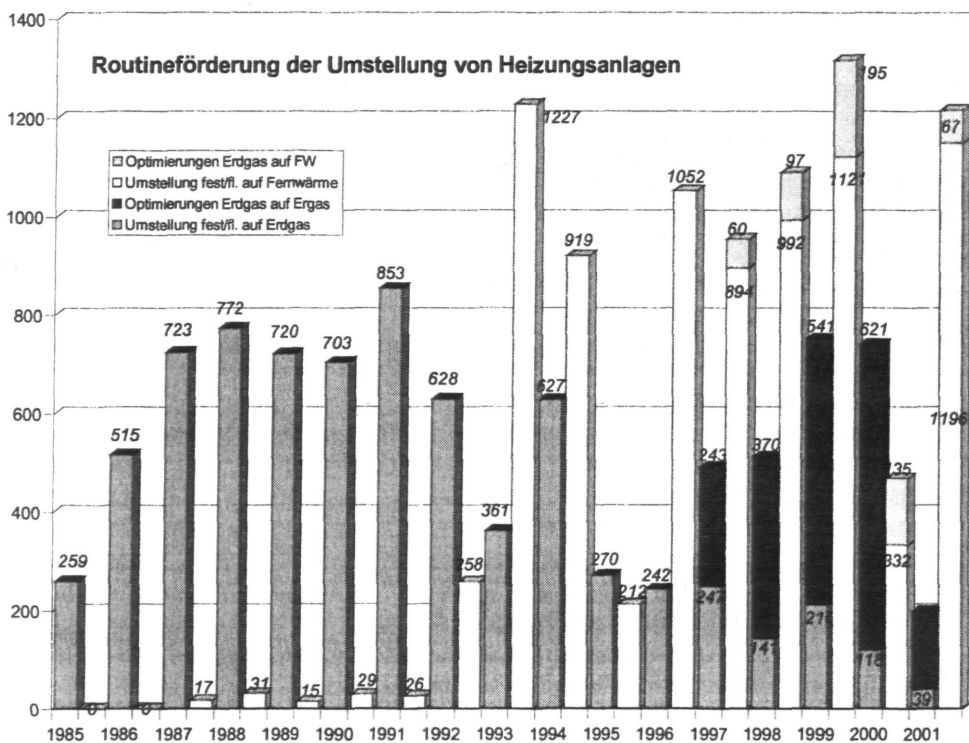
Sonstiges

Am 28. Juni 2001 erhielt die Naturkundliche Station vom Veranstalter der ScienceWeek eine Auszeichnung als herausragende Aktion. 21 beispielgebende Projekte wurden im Rahmen eines Festaktes ausgezeichnet. Weiters konnte die Naturkundliche Station für diese Veranstaltung am 14. November 2001 einen Umweltschutzpreis des Landes Oberösterreich in Empfang nehmen.

Förderungen von Umweltschutzmaßnahmen in Linz

Förderung von Heizungsumstellungen – Routineförderung

Obwohl nur bis Ende des Jahres 2000 Anträge auf Gewährung eines einmaligen Zuschusses für eine Heizungsumstellung von festen oder flüssigen Brennstoffen auf leitungsgebundene Energieversorger oder für die Heizungsoptimierung einer alten gasbefeuerter Kleinfeuerungsanlage eingebracht werden konnten, war es mit den für das Jahr 2001 verfügbaren Fördermitteln nicht möglich, alle von den Wohnungsgenossenschaften eingebrachten Anträge für Fernwärme- und Erdgasanschlüsse bis 30 kW Nennwärmeleistung zu erledigen.



Förderung von Fernwärmeanschlüssen

Konkret konnten 1413 offene Anträge zur Gewährung einer Förderung für Heizungsumstellungen auf Fernwärmebetrieb bezuschusst werden, für die noch der bis zum Jahre 1998 geltende Fördersatz in Höhe von 10.000,- Schilling Gültigkeit hatte.

In 64 weiteren Fällen wurde die Optimierung von ursprünglich mit Erdgas befeuerten Heizanlagen mittels Fernwärmeanschluss gefördert.

Förderung von erdgasbefeuerten Heizanlagen

Hier konnten mit den verfügbaren Mitteln 39 offene Anträge für Heizungsumstellungen und 159 noch nicht ausbezahlte Förderungsanträge für Erdgasoptimierungen endgültig erledigt werden.

Insgesamt wurden im Rahmen der Förderaktion mit Ende des Berichtsjahres 18.189 punktuelle Verbesserungen im Bereich des Hausbrandes seit der Schaffung des Förderangebotes im Jahre 1985 routinemäßig erledigt.

Beendigung der Förderungsaktion für Heizungsumstellungen – Routinefälle

Es war von vornherein klar, dass die für Routinefälle verfügbaren Mittel im Herbst des Berichtsjahres ausgeschöpft sein werden, und dieses Kapitel erst mit den Mitteln des Jahres 2002 geschlossen werden kann.

Ab Jänner 2002 können die letzten 227 Anträge für Fernwärmeumstellungen angewiesen werden, für die vorerst noch ein Betrag in Höhe von 1,740.580,- Schilling (126.492,89 Euro) an die Wohnbauträger anzuweisen ist.

Auf Grund einer Vereinbarung mit der LINZ AG wird davon die Hälfte refundiert werden, sodass man jetzt bereits sagen kann, dass der auf diese Weise abzuwickelnde städtische Förderaufwand für insgesamt 18.416 Heizungsverbesserungen im Bereich des Hausbrandes seit 1985 157,579.756,- Schilling (11,451.767,- Euro) ausmacht.

Stadtbauernförderung – Routineförderung

Die Stadtbauernförderung gründet sich auf § 1 Abs. 2 lit. h der „Richtlinien zur Förderung von Umweltschutzmaßnahmen in Linz“, der die Förderung von biologischen Umweltschutzmaßnahmen wie z.B. den Ankauf und die Pacht von schützenswerten Lebensräumen, Maßnahmen zur Pflege des Naturhaushaltes, Mauerbegrünungsaktionen, Bepflanzung von Betriebsgeländen, Förderung von Durchgrünungskonzepten, Errichtung von Lehrpfaden etc. vorsieht.

Das konkrete Förderangebot im Rahmen der Stadtbauernförderung umfasst nun biologische Umweltschutzmaßnahmen wie eine ökologisch orientierte Wiesenbewirtschaftung, die Anlage und Pflege von Rainen oder von Randstreifen, die Pflege von Wiesenböschungen und die Pflanzung von Streuobstbäumen mit alten Obstsorten.

Das Angebot der Stadt Linz zur Förderung wurde von insgesamt 76 Linzer Landwirten genutzt.

Davon konnten 75 Anträge routinemäßig im Rahmen der Magistratskompetenz erledigt werden, ein Antrag war wegen der Höhe der zu genehmigenden Förderung dem Stadtsenat zur Genehmigung vorzulegen. Der von der Naturkundlichen Station zu ermittelnde Gesamtförderbetrag hätte 1,298.819,- Schilling betragen, mit Rücksicht auf die eingeschränkten budgetären Möglichkeiten musste diese Summe ebenso wie im Vorjahr auch dieses Mal wieder auf die vielfach kolportierte „Stadtbauernmillion“ eingeschränkt werden. Der im Routineverfahren abzuwickelnde Gesamtbetrag hat 946.869,- Schilling betragen.

Objekt- bzw. Projektförderungen über Empfehlung der Sachverständigenkommission für Umweltschutzangelegenheiten (SVK-U)

Gemäß § 7 Abs. 2 der „Richtlinien zur Förderung von Umweltschutzmaßnahmen in Linz“ entscheidet das nach dem Statut für die Landeshauptstadt zuständige Organ aufgrund eines Gutachtens der vom Bürgermeister zu bestellenden Sachverständigenkommission.

Mit Bürgermeister-Verfügung vom 2. Jänner 1995 wurde eine Sachverständigenkommission für Energiefragen installiert, die unter Federführung des Amtes für Technik energieorientierte Förderungsanträge nach den Förderungsrichtlinien für die beschlussfassenden Organe vorzubereiten hat. Alle übrigen umweltrelevanten

Förderungsanträge fallen in die Zuständigkeit der SVK-U. Die Federführung obliegt dem Amt für Natur- und Umweltschutz; mitbeteiligte Ämter sind das Amt für Technik, das Finanzrechts- und Steueramt, das Planungsamt, das Bezirksverwaltungsamt und das Bauamt.

Die SVK-U hat im abgelaufenen Jahr in zwei Sitzungen über insgesamt sechs neu eingelangte Förderungsanträge (einschließlich des Antrages für einen Linzer Stadtbauern) beraten, wobei in fünf Fällen eine Förderungsempfehlung beschlossen wurde.

Die seitens der SVK zur Förderung empfohlenen Maßnahmen haben im Berichtsjahr einen maximalen Zuschuss von 400.002,- Schilling (29.069,- Euro) ausgemacht.

Tatsächlich zur Anweisung kam aber auf der Grundlage von vakanten Beschlüssen und der übermittelten Verwendungsnachweise ein Gesamtbetrag im Ausmaß von 783.200,- Schilling (56.917,- Euro).

Insgesamt wurden unter dem Titel „Objektförderung“ seit 1985 zu den im Rahmen der Routineförderung geförderten 18.189 Heizungsverbesserungen noch 2397 Wohnungen entweder auf Erdgasbetrieb, größtenteils jedoch auf Fernwärmebetrieb umgestellt. Diese insgesamt immerhin 20.586 geförderten Verbesserungen für Wohnraumheizungen stellen enorme Verbesserungen bei etwa einem Fünftel der Linzer Haushalte dar, die sich auch auf die gesamte Linzer Luftsituation insbesondere während der Heizperiode günstig auswirken.

Fernwärmeprojekt – Franckviertel

Für diese Maßnahmen wurden bisher insgesamt Annuitätenzuschüsse in Höhe von 74.621.565,- Schilling (5.422.961,- Euro) geleistet, wovon auf das Jahr 2001 ein Betrag von 3.334.930,- Schilling (242.359,- Euro) entfiel.

Sonstige Zuwendungen aus Umweltschutzmitteln (Subventionen)

Zur Finanzierung von umweltrelevanten Maßnahmen und Aktionen wurde im Wege eines Gesamtantrages der Stadtkämmerei an folgende drei im Umweltbereich tätige Organisationen Förderungen im Gesamtausmaß von 625.000,- Schilling (45.421,- Schilling) bewilligt:

Oö. überparteiliche Plattform gegen Atomgefahr (400.000,- Schilling, 29.069,- Euro)

Klimabündnis Österreich (125.000,- Schilling, 9.084,- Euro)

Horizont 3000 (100.000,- Schilling, 7.267,- Euro)

Dazu kommen noch zusätzliche Subventionsmittel für Naturalsubventionen (Jobtickets) und Umweltpreis im Gesamtausmaß von 188.000,- Schilling (13.662,- Euro).

Abfallentsorgung von diversen Vereinen und Organisationen

Auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 16. Dezember 1999 hat die Stadt Linz einen Budgetrahmen in Höhe von 800.000,- Schilling (58.138,- Euro) zur Abfallentsorgung diverser Vereine und sonstiger im Sozialbereich tätiger Institutionen vorgesehen. Dieser an die Linz AG zu leistende Betrag stellt eine Naturalsubvention der Stadtverwaltung dar, die Administrierung ist vom Amt für Natur- und Umweltschutz zu erledigen.

Da im Vorjahr die Entsorgungskosten für die Organisationen „Basar“ und „Trödlerladen“, zu deren Tätigkeit u.a. auch Wohnungsräumungen gehören, überdurchschnittlich anstiegen und der vorgesehene Kostenrahmen nicht mehr eingehalten werden konnte, wurde mit diesen Vereinen eine Begrenzung der Kostenübernahme durch die Stadt vereinbart. Bis zum Jahresende wurden seitens der Linz AG Rechnungen im Gesamtausmaß von 438.414,- Schilling (31.861,- Euro) übermittelt, die in dieser Höhe auch zur Anweisung kamen. Im Jänner 2002 wurden allerdings noch im Jahre 2001 und im Wesentlichen für die genannten Sozialbetriebe erbrachte Leistungen in Höhe von 141.193,- Schilling (10.261,- Euro) in Rechnung gestellt, sodass man für diesen Bereich künftig mit einem jährlichen Kostenaufwand von rund 600.000,- Schilling (43.604,- Euro) rechnen muss.

Lärmschutzmaßnahmen an Eisenbahnen

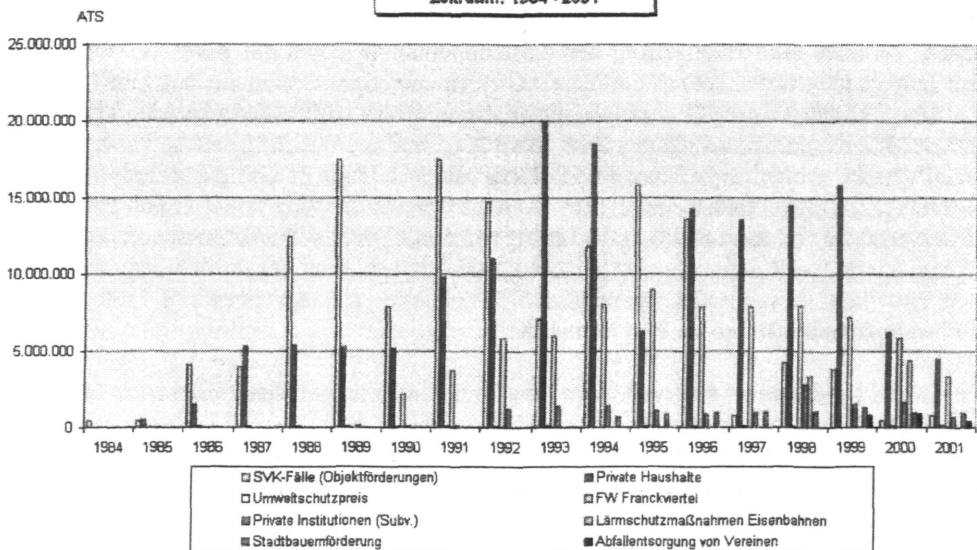
Die Stadt Linz beteiligt sich auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 25. Juni 1998 mit einem Zuschuss im Ausmaß eines Viertels der Gesamtkosten der lärmmindernden Maßnahmen entlang von Eisenbahnanlagen. Im Berichtsjahr wurde auf Grund von Gesprächen mit Vertretern der ÖBB ein Rechnungsbetrag in Höhe von 5 Millionen Schilling (363.364,- Euro) erwartet. Eine diesbezügliche Urgenz hat ergeben, dass dieser erst im Februar 2002 übermittelt wird.

Übersicht aller im Jahre 2001 ausbezahlten Mittel für Umweltschutzmaßnahmen

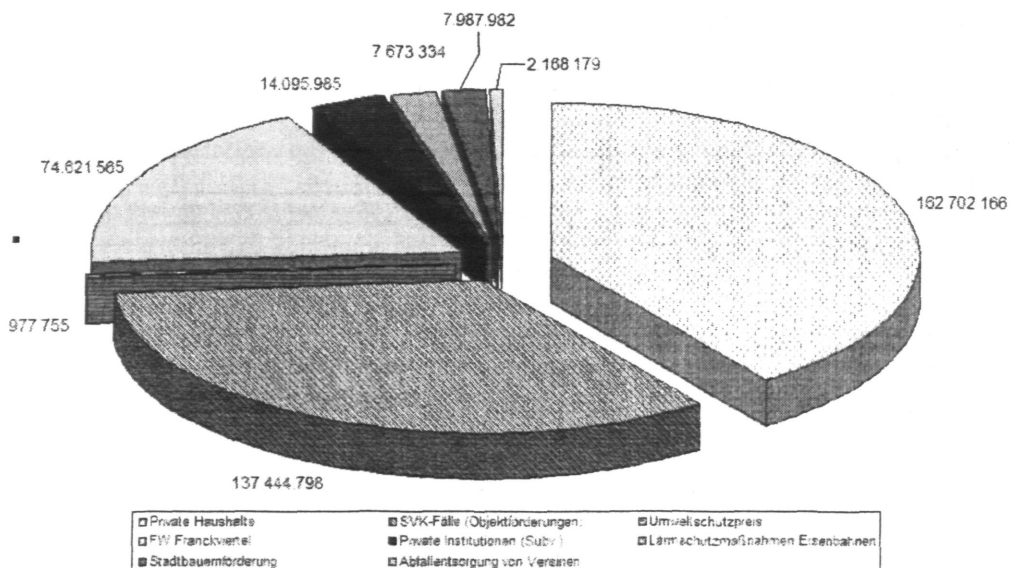
Routineförderungen (Heizung)	ATS	8.851.236,- *)
Routineförderungen (Stadtbauern)	ATS	1.000.000,-
SVK-Förderungen	ATS	1.154.000,-
Sonderprojekt Franckviertel	ATS	3.334.858,-
Abfallentsorgung	ATS	438.414,-
Sonstige Umweltschutzförderungen (Subventionen)	ATS	693.000,-
Lärmschutzmaßnahmen an Eisenbahnen	<u>ATS</u>	<u>0,-</u>
Gesamtaufwand	<u>ATS</u>	<u>15.033.094,-</u>
Gesamtaufwand	<u>€</u>	<u>1.092.498,-</u>

*) Vom ausgewiesenen Förderbetrag von 8,851.236,- Schilling wurden vereinbarungsgemäß 4,000.000,- Schilling von der ESG (nunmehr Linz Gas/Wärme) und 336.000,- Schilling von der SBL (nunmehr ebenfalls Linz Gas/Wärme) getragen.

**Umweltschutzförderungen in Linz
Zeitraum: 1984 - 2001**



**Gesamtförderungen im Umweltbereich in Linz
1984-2001**



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [147b](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Amt für Natur- und Umweltschutz. 119-146](#)